

Besiegelt: Erste Stock Environment

Das ECOreporter-Nachhaltigkeitssiegel
für einen tiefgrünen Vorzeigefonds



Der Fonds investiert in viele nachhaltige Energieunternehmen, etwa den niederländischen Stromnetzspezialisten Alfen.

Der Erste Stock Environment investiert nur in Unternehmen, die aktiv zum Schutz der Umwelt beitragen – und erzielt damit beeindruckende Renditen. ECOreporter hat den Aktienfonds im ECOfondstest eingehend geprüft.

Waffen, Kohle, Kinderarbeit, Tabak – das schließen viele nachhaltige Fonds aus. Der Erste Stock Environment geht noch zwei Schritte weiter. Er investiert auch nicht in Massentierhaltung, die Luftfahrtindustrie oder herkömmliche Autobauer. Und es reicht nicht, umstrittene Geschäftsfelder zu meiden – wer für den Fonds in Frage kommen will, muss Produkte oder Dienstleistungen anbieten, die einen klar erkennbaren Umweltnutzen haben.

Die meisten Unternehmen im Fonds kommen aus dem grünen Energiesektor. In der Aktienliste stehen beispielsweise der Schweizer Solarmodulhersteller Meyer Burger, die norwegische Wasserstofffirma Nel und das US-Unternehmen TPI Composites, das Rotorblätter für Windräder herstellt. Andere Investments sind etwa der Wärmepumpenbauer Nibe aus Schweden, der französische Bahnkonzern Alstom oder Tomra, norwegischer Weltmarktführer bei Sortiermaschinen. ECOreporter

hat alle 82 Unternehmen im Fonds geprüft: Keines verstößt gegen die Anlagekriterien.

Das Auswahlverfahren hat die Asset-Management-Tochter der österreichischen Sparkassen-Gruppe Erste zusammen mit der Umweltschutzorganisation World Wildlife Fund (WWF) entwickelt. Welche

Unternehmen in den Fonds aufgenommen werden dürfen, entscheidet ein Umweltbeirat aus fünf unabhängigen Expertinnen und Experten. Bei den Abstimmungen hat der Beiratsvertreter des WWF ein Vetorecht. Damit unterscheidet sich der Erste Stock Environment deutlich von den meisten anderen nachhaltigen Fonds, in denen das Fondsmanagement das letzte Wort hat, wenn es um die möglichen Investments geht.

Auch die nachhaltige Wirkung des Fonds ist hoch: Die Erste Asset Management (Erste AM) nimmt ihre Stimmrechte auf Hauptversammlungen wahr, spricht mit Unternehmen über Nachhaltigkeitsprobleme und beteiligt



sich an Neuemissionen von Aktien. Zudem fließt ein Teil der Fondsgebühren in Umweltschutzprojekte des WWF – bislang rund 5 Millionen Euro. Ein weiterer Pluspunkt ist die hohe Transparenz: Die Erste AM veröffentlicht die komplette Aktienliste mit nur einem

Monat Verzögerung. Üblich sind sonst sechs Monate oder mehr.

Die Struktur des Fonds ist auf den ersten Blick etwas verwirrend. Der Erste Stock Environment investiert nicht direkt in Aktien, sondern als sogenannter Feederfonds in seinen Masterfonds Erste WWF Stock Environment. Die Fonds sind zu fast 100 Prozent deckungsgleich, da der Feederfonds ausschließlich in den Masterfonds anlegt. Warum so kompliziert? Nach Angaben der Erste AM ist es kostengünstiger, einen österreichischen Masterfonds zu führen und in anderen Ländern Feederfonds aufzulegen. In Deutschland ist



Auch die Aktie des norwegischen Sortiermaschinenherstellers Tomra findet sich im Erste Stock Environment.

Erste Stock Environment

■ **Finanzen:** Der Fonds hat in den letzten 12 Monaten (8.2.2022 – 8.2.2023) 6 % an Wert gewonnen. Der MSCI World Index verlor im gleichen Zeitraum 1,4 %. Der Masterfonds Erste WWF Stock Environment, in den der Fonds zu fast 100 % investiert, legte in den letzten 5 Jahren 133 % zu (MSCI World: plus 70,5 %). Für einen anspruchsvollen Aktienfonds durchschnittliche Jahresgesamtkosten von ca. 1,73 %.

■ **Risiko:** Totalverlust unwahrscheinlich. Teilverluste möglich. Im Vergleich mit anderen Aktienfonds sehr hohe Wertschwankungen.



Unternehmen im Fonds: Vestas (Windkraftanlagen), Encavis (Wind- und Solarparks)

■ **Nachhaltigkeit:** Der Fonds ist nahezu deckungsgleich mit dem Masterfonds Erste WWF Stock Environment. Dieser will nur in Aktien von Unternehmen anlegen, deren Produkte einen klar erkennbaren Umweltnutzen haben. Mehr als zwei Drittel der Aktien kommen zum Testzeitpunkt aus den Bereichen Erneuerbare Energien und Energieeffizienz (u.a. Encavis, SolarEdge, Enphase Energy, Ballard Power, Nel, Meyer Burger, TPI Composites, Vestas, Sunrun, Alfen). Außerdem im Fonds: mehrere Wasserspezialisten (u.a. Xylem, Evoqua, American Water Works, Kurita), der Dämmstoffhersteller Steico, der Wärmepumpenanbieter Nibe. Der Fonds hat viele Ausschlusskriterien. Außen vor bleiben u.a. Kohle, Erdöl, Atomenergie, Waffen, Gentechnik in der Landwirtschaft, Massentierhaltung, Tabak, Alkohol, Luftfahrt und die herkömmliche Autoindustrie. Nach ECOreporter-Recherchen verstößt keines der zum Testzeitpunkt 82 Unternehmen im Fonds gegen dessen Auswahlkriterien. Die Fondsgesellschaft Erste AM führt das Nachhaltigkeits-Research selbst durch und lässt ihre Einschätzungen von der Beratungsagentur ESG Plus überprüfen. Der Fonds hat einen fünfköpfigen Umweltbeirat mit externen Experten aus den Bereichen Solarenergie, Umweltschutz, Umweltwissenschaften und nachhaltiges Finanzwesen. Der Umweltbeirat entscheidet, welche Unternehmen in das Anlageuniversum aufgenommen werden. Bei diesen Entscheidungen hat der Beiratsvertreter des World Wildlife Fund (WWF) ein Vetorecht.

■ **Transparenz:** Erste AM informiert ausführlich über Nachhaltigkeitskonzept und Auswahlverfahren. Vorbildlich: Die komplette Aktienliste ist mit einmonatiger Verzögerung online einsehbar. Erste AM veröffentlicht regelmäßig Hintergrundberichte zu nachhaltigen Themen und verschickt einen ESG-Newsletter.

■ **Nachhaltige Wirkung:** Der Fonds beteiligt sich an Neuemissionen von Aktien. Hierbei fließt Geld vom Aktionär direkt ins Unternehmen. Erste AM nimmt ihre Stimmrechte auf Hauptversammlungen wahr und kontaktiert Unternehmen, wenn es Probleme mit deren Nachhaltigkeit gibt. Die Fondsgesellschaft veröffentlicht ihr Stimmverhalten und informiert darüber, wenn Aktien wegen unzureichender Nachhaltigkeit verkauft werden.

Gesamtnote:					
1,7					
1	2	3	4	5	6
Fazit: Der bisher nachhaltigste von ECOreporter getestete Fonds. Auch finanziell herausragend.					
Nachhaltigkeit:					
1,4					
1	2	3	4	5	6
Aktien-Auswahlprinzip:					1,3
Nachhaltigkeits-Management:					1,3
Transparenz:					1,7
Nachhaltige Wirkung:					1,3
Finanzen:					
1,9					
1	3	4	5	6	
Wertentwicklung:					1,0
Sicherheit/Risiko:					5,3
Kosten:					2,7

Wertentwicklung (Masterfonds): Performance in Relation zum MSCI World Index (Faktor 5 in Finanznote). Gesamtnote kann Rundungsdifferenzen aufweisen.



Stärken:	+
<ul style="list-style-type: none"> ● Strenge Auswahlkriterien ● Vorbildliche Transparenz ● Hohe nachhaltige Wirkung ● Exzellente Wertentwicklung 	
Schwächen:	-
<ul style="list-style-type: none"> ● Sehr große Wertschwankungen 	

Empfohlene Anlagedauer: Ab 7, besser 10 Jahre.

Fondsname:	Erste Stock Environment EUR R01
Start:	2020 (Masterfonds: 2001)
Fondsgesellschaft:	Erste Asset Management
ISIN:	AT0000A2BYG1 (Masterfonds: AT0000705678)
Internet:	www.erste-am.de
Volumen 6.2.2023:	52 Mio. Euro (Masterfonds: 733 Mio. Euro)
Verwaltungsgebühr/TER:	max. 1,80 % / 1,73 %

dies 2020 geschehen. Seitdem können deutsche Anlegerinnen und Anleger nur noch den Erste Stock Environment kaufen. Dessen Jahresgesamtkosten sind mit 1,73 Prozent für einen anspruchsvollen nachhaltigen Fonds nicht zu hoch.

In der Wertentwicklung unterscheiden sich die beiden Fonds nur minimal. Der bereits 2001 gestartete Erste WWF Stock Environment ist auf fünf Jahre gesehen fast doppelt so gut gelaufen wie der globale Vergleichsindex MSCI World – mit einem Plus von 133 Prozent gehört er in diesem Zeitraum zu den erfolgreichsten grünen Fonds. Aufgrund der vielen Erneuerbare-Energien-Aktien schwankt der Kurs aber stark. ECoreporter empfiehlt den Erste Stock Environment daher nicht als Basisanlage, sondern eher als tiefgrüne Beimischung im Depot. Wer einsteigt, sollte in der Lage sein, den Fonds mindestens sieben Jahre zu halten, besser länger.

Der Erste Stock Environment erhält im ECOfondstest die Nachhaltigkeitsnote 1,4. Kein Fonds ist bislang von ECoreporter besser bewertet worden. Weil der Erste Stock Environment in allen Nachhaltigkeitsbereichen überzeugen kann, trägt er das ECoreporter-Nachhaltigkeitssiegel.



Wasserstoffzug von Alstom. Die Aktie des französischen Bahnkonzerns steht in der Aktienliste des Fonds.

In was der Fonds nicht investiert

Ausschlusskriterien ohne Umsatzschwelle

- Geächtete Waffen
- Gesetzlich nicht vorgeschriebene Tierversuche
- Nahrungsmittelspekulation
- Bilanzfälschung und Korruption
- Bewusster Einsatz von Kinderarbeit
- Verstöße gegen Arbeitsrechte
- Verstöße gegen Menschenrechte
- Verstöße gegen UN Global Compact
- Alkohol
- Massives Missachten von ökologischen Mindeststandards
- Finanzierung von umweltschädlichen Großprojekten
- Zerstörung natürlicher Lebensräume

Ausschlusskriterien mit Umsatzschwelle

- Fossile Energien (5%)
- Atomkraft (5%)
- Waffen/Rüstungsgüter (5%)
- Glücksspiel (5%)
- Bergbau (5%)
- Luftfahrt (5%)
- Herkömmliche Autoindustrie (5%)
- Biozide (5%)
- Tabakwaren (5%)
- Cannabis (5%)
- Massentierhaltung (5%)
- Walfang (5%)
- FCKW (5%)
- Gentechnik in der Landwirtschaft (5%)
- Gefährliche (chemische) Stoffe (5%)
- Embryonale Stammzellenforschung (5%)
- Pornografie (5%)
- Nichteinhaltung des Washingtoner Artenschutzabkommens (5%)

Echtheitsbeweis: Das ECOreporter- Nachhaltigkeitsiegel

Das ECOreporter-Nachhaltigkeitssiegel stellt strenge Anforderungen, die nur die wenigsten Finanzprodukte erfüllen. Es gilt immer nur für ein Jahr. Es zeigt auf einen Blick beispielweise nachhaltige Fonds, die Nachhaltigkeit ernst nehmen und das einhalten, was sie versprechen.

Bis in Protokolle und interne Arbeitsanweisungen prüft ECOreporter vor der Vergabe des Nachhaltigkeitssiegels, ob alle Kriterien dafür erfüllt sind. Seit 2013 gibt es das ECOreporter-Nachhaltigkeitssiegel, es ist etabliert. Der letzte ECOreporter bekannte Test von Nachhaltigkeitssiegeln stammt von den kritischen Testrinnen und Testern von Öko-Test und ist auch schon rund vier Jahre alt („16 Finanzsiegel im Vergleich“). Das ECOreporter-Siegel steht dort oben links als Erstes in der Testtabelle vor den anderen 15 Siegeln – was ganz zufriedenstellend ist.

Eine der vielen Besonderheiten dieses Siegels: Es ist nicht käuflich. Jede Person kann vorschlagen, wer das Siegel erhalten sollte, ECOreporter prüft gerne! Schicken Sie einfach eine E-Mail mit Ihrem Vorschlag an info@ecoreporter.de. Kosten sind damit nicht verbunden.

Wichtig: Nachhaltiges Kerngeschäft

Das ECOreporter-Nachhaltigkeitssiegel soll helfen, ernsthaft nachhaltige Geldanlagen von denen zu unterscheiden, denen nur ein grünes Mäntelchen umgehängt ist. Vergleicht man das ECOreporter-Siegel mit Siegeln in der Lebensmittelbranche, entspricht es nicht dem staatlichen „Bio“-Siegel, sondern Siegeln mit wesentlich höheren Ansprüchen, beispielsweise dem „demeter“-Siegel. Entsprechend exklusiv ist der Kreis derjenigen, die das ECOreporter-Siegel erhalten können: Es gibt einfach nicht viele, die die Kriterien erfüllen. Es reicht für das Siegel beispielsweise nicht aus, einige wenige Produkte aus der Fondspalette als nachhaltig zu deklarieren oder Emissionen zu kompensieren und sich dann klimaneutral zu nennen. Das Siegel setzt etwa für Banken ein nachhaltiges Kerngeschäft voraus: Die eigenen Geldanlagen müssen nachhaltig sein, ebenso die Kredite und die Kundenberatung. Und damit Fonds das

ECOreporter-Nachhaltigkeitssiegel bekommen, müssen sie beispielsweise einen großen Bogen um Öl, Kohle, Atomkraft und andere nicht nachhaltige Branchen machen. ECOreporter prüft dabei jede Aktie oder Anleihe eines Fonds, egal, ob es ein noch junger, kleiner Fonds ist oder ein schon milliardenschweres Dickschiff. Mindestens ein Jahr müssen Fonds aber am Markt sein, um für das Siegel infrage zu kommen. Bei der Prüfung ist auch das Profil der Nachhaltigkeit ausschlaggebend, das der Anbieter für sich selbst definiert hat. Hier liegt eines der zentralen Charakteristika dieses Siegels: Es schert nicht alle verschiedenen Nachhaltigkeitsansätze über einen Kamm. Stattdessen erfasst ECOreporter in der Prüfungsphase das Nachhaltigkeitsversprechen des Anbieters und untersucht, ob es eingehalten ist – im Tatsächlichen, nicht nur von den Kriterien her. Natürlich müssen immer bestimmte Pflichtkriterien erfüllt sein, aber gerade die darüber hinausgehenden speziellen Kriterien und Nuancen eines Anbieters sind es, die für Anlegende den Unterschied ausmachen. Und auch die sollten neutral geprüft sein. Die Siegelkriterien hält das gemeinnützige Institut für nachhaltiges Finanzwesen (INAF) auf dem Laufenden. Vergeben wird das Nachhaltigkeitssiegel nur für jeweils ein Jahr, dann erfolgt eine weitere Prüfung. Abstufungen wie „Gold“ oder „Silber“ gibt es nicht – entweder siegelwürdig oder nicht ist die Devise.



ECOreporter

— / — / — MAGAZIN FÜR NACHHALTIGE GELDDANLAGEN

Herausgeber: ECOreporter GmbH

vertreten durch
Jörg Weber (Geschäftsführer)

Sitz:
Semerteichstr. 60
44141 Dortmund
Tel.: 0231/47735960
Fax: 0231/47735961
E-Mail: info@ecoreporter.de
www.ecoreporter.de

Ust-ID: DE 220 80 8713
Handelsregisterlicher Sitz: Dortmund (HRB 29588)

Redaktion:
Jörg Weber (Verantwortlich i.S.d.P.),
Lucas Fuhr, Michael Rensen

Bildmaterial: ECOreporter, Unternehmen

Satz: Thiede Satz · Bild · Grafik, Dortmund

Bitte sorgfältig beachten:

Geldanlagen sind mit Risiken verbunden, die sich im Extremfall in einem Totalverlust der eingesetzten Mittel niederschlagen können. Die von uns bereit gestellten Informationen sind keine Kaufaufforderungen oder Anlageempfehlungen - denn wir kennen z.B. Ihre persönlichen Vermögensverhältnisse und Ihr Anlegerprofil nicht. Zwischen Lesern und dem Verlag entsteht kein Beratungsvertrag, auch nicht stillschweigend. Die Redaktion recherchiert sorgfältig. Eine Garantie für die Richtigkeit und für richtige Schlussfolgerungen wird dennoch ausgeschlossen - auch uns kann einmal ein Fehler unterlaufen. Finanzdienstleister können sich also nicht allein auf unsere Informationen stützen. Jegliche Haftung wird

ausgeschlossen, auch für Folgeschäden, etwa Vermögensschäden. Unsere Texte machen in keinem Falle eine individuelle Beratung und Beschäftigung mit den Angeboten entbehrlich. Bitte beachten Sie, dass sich zwischen unserer Recherche und Ihrer Lektüre Änderungen ergeben können. Weder die Veröffentlichung noch ihr Inhalt, Auszüge des Inhalts noch eine Kopie darf ohne unsere vorherige Erlaubnis auf irgendeine Art verändert oder an Dritte verteilt oder übermittelt werden - andernfalls liegt ein strafrechtlich bewehrter Urheberrechtsverstoß vor.

Ihre ECOreporter:
für Sie da unter reporter@ecoreporter.de